Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 13

Rubrik: Zoll- und Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lage gegenüber derselben bedeutend im Vorteile sind, allein es steht zu hoffen, daß es der Maschinenfabrik Rüti trotz der Zoll- und Konkurrenzschwierigkeiten auch weiterhin gelingen möge, an der errungenen Stelle auszuharren.

Beim friedlichen Wettkampfe der Industrien blieb das Haus auch an den nationalen und internationalen Ausstellungen nicht zurück. Es wurden ihr u. a. folgende Ehrungen zuteil:

Weltausstellung	Paris 1867:	1 Goldene und 1 Silberne Medaille
„	Wien 1873:	Die Medaillen für Fortschritt und Verdienst
„	Paris 1878:	2 Goldene Medaillen
„	Paris 1889:	Grand Prix
„	Paris 1900:	Grand Prix
Internat. Ausstellung	Mailand 1906:	2 Grands Prix.

In anerkennenswerter Weise blieben die Inhaber der Firma auch nicht zurück, wenn es sich handelte Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiterschaft zu schaffen. Die Gründungen und sukzessiven Dotierungen der Kranken- und Arbeiter-Unterstützungskasse, die bezahlten Arbeiterferien, die namhaften Subventionen an Schul- und Bildungszwecke, die Erbauung und stete Unterstützung des Kranken-Asyls, die Schaffung von Lesesälen, Bibliotheken usw. sind sprechende Zeugen dafür.

Zoll- und Handelsberichte

Die Produktion der Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1913.

Nach den bereits erschienenen Berichten über die schweizerische und die Lyoner Industrie ist anschließend der Bericht über die Krefelder Seidenindustrie von Interesse, der folgendermaßen lautet:

Hatte schon die von der Lyoner Handelskammer veröffentlichte Statistik über die Produktion der französischen Seidenstoff- und Samtweberei, mit 467,7 Millionen Franken für das Jahr 1913 eine Rekordziffer ergeben, so bringt nunmehr auch die Statistik der Handelskammer zu Krefeld mit 119 Millionen Franken einen Betrag, der die Summen früherer Jahre zum Teil weit hinter sich läßt. Die Krefelder-Ziffern umfassen freilich nur einen Teil, allerdings den führenden und größten des niederrheinischen Industriegebietes; die bedeutenden Webereizentren in Elberfeld, Barmen, Langenberg, Sachsen, Süddeutschland und anderwärts, die zusammen eine der Krefelder mindestens ebenbürtige Produktion aufweisen, sind in der Statistik nicht einbezogen. Diese erstreckt sich nur auf die Produktion der im Kammerbezirk niedergelassenen Firmen, wobei die Etablissemente, die in Krefeld für auswärtige Rechnung arbeiten, nicht inbegriffen sind, wohl aber die Erzeugung der auswärtigen, unselbständigen Filialen von Krefelder Firmen eingerechnet ist. Da die Zahlen sich auf die direkten Eingaben der beteiligten Firmen stützen, so kann die Krefelderstatistik Anspruch auf große Zuverlässigkeit erheben.

Der Gesamtumsatz der Krefelder Seidenindustrie (Stoffe, Samt und Bänder) wird mit 96½ Millionen Mark ausgewiesen, gegen 93 Millionen Mark im Vorjahr, wobei schon die Ziffer des Jahres 1912 nur einmal, im Jahre 1890, annähernd erreicht worden war. Die Steigerung um 3½ Millionen Mark oder 4 Prozent entfällt mit rund 1 Million Mark auf den Umschlag in Samtgeweben und mit 2½ Millionen Mark auf den Umschlag in Stoffen und Stoffbändern. An den Erhebungen über die Seidenstoffweberei sind 68 Stoffabriken und 6 Betriebe beteiligt, die sowohl Samt als auch Stoffe herstellen. Der Gesamtwert der verkauften Gewebe (Stoff und Band) beläuft sich auf 65,6 Millionen Mark, gegen 63 Millionen Mark im Jahre 1912 und 59½ Millionen Mark im Jahre 1911. Die Zunahme dem Vorjahr gegenüber ist mit 2,6 Millionen Mark oder 4 Prozent eine bemerkenswerte und es fragt sich, ob bei dem wenigstens in der zweiten Jahreshälfte 1913 ungünstigen Geschäftsgang, dieses Verhältnis auf die Produktion auch der übrigen deutschen Seidenstoffzentren übertragen werden kann; die sehr vielseitige und auch stark mit dem Auslande arbeitende Krefelder Weberei nimmt in dieser Beziehung eine bevorzugte Stellung ein. Bei der Bandindustrie darf allerdings, dank der Gunst der Mode, mit einem erheblich größeren Umschlage gerechnet werden, als 1912 und für die gesamte deutsche Samtindustrie wird bei einem Gesamtumschlag von 66,2 Millionen Mark ein Mehrumsatz von 2 Millionen Mark ausgewiesen.

Für die Beurteilung des Geschäftsganges bilden, neben der Wertsumme, die Angaben über die durchschnittlich beschäftigten Stühle einen zuverlässigen Maßstab. Es läßt sich auch hier, dem Vorjahr gegenüber, ein günstigeres Verhältnis feststellen. Die Statistik gibt folgende Auskunft:

	Zahl der Stoffstühle	davon durchschn. in Betrieb	in %
1909	9235	7761	84,3
1910	9361	8176	87,0
1911	9481	7984	84,0
1912	9549	8117	85,4
1913	9393	8167	86,9

Für die Herstellung von Seidenstoffen werden neben den 9393 mechanischen Stühlen noch 1723 (1912: 1765) Handstühle ausgewiesen, für festkantiges Stoffband 557 (1912: 363) mechanische und 481 Handstühle. Der Umstand, daß im letzten Jahre 200 neue Bandstühle aufgestellt worden sind, spricht für den guten Geschäftsgang in der Bandweberei und ist wohl auch ein Beweis dafür, daß die Band-Preiskonvention der Vergrößerung der Betriebe keine Hemmnisse in den Weg legt. Sieht man von den Handstühlen ab, die ohnedies nur einen Teil des Jahres arbeiten, so hat ein mechanischer Stuhl im Jahr 1913 Seidengewebe (und Seidenband) für 8024 Mark erzeugt, gegen 7746 Mark im Jahr 1912 und etwa 7450 Mark in den Jahren 1911 und 1910. Dieser Betrag erscheint mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Krefeld in der Hauptsache halbseidene Artikel hergestellt werden, sehr hoch, doch spielen teure Krawattenstoffe, Möbelstoffe, Seidenbänder und andere hochwertige Spezialitäten jedenfalls eine bedeutende Rolle. Die Krefelder Industrie behält im übrigen ihren Charakter als Halbseidenweberei nach wie vor in ausgesprochenem Maße bei, denn einem Verbrauch an Rohseide im Gewicht von 543,459 kg (1912: 538,621 kg) steht ein Verbrauch an Baumwolle im Betrage von 903,580 kg (862,961 kg) gegenüber. Dazu kommen noch Schappe mit 62,875 kg, Wolle mit 28,595 kg und künstliche Seide mit 224,888 kg (1912: 260,825 kg). Der um 36,000 kg geringere Gebrauch an künstlicher Seide ist bemerkenswert: die sprunghafte Steigerung in den Jahren 1910, 1911 und 1912 (im Jahre 1909 war ein Verbrauch von nur 7660 kg ausgewiesen worden) ist einem Rückgang gewichen. Die Krefelder Weberei steht aber immer noch unter den künstliche Seide verbrauchenden Seidenstoffindustrien weitaus an erster Stelle. Da der gesamte Rohseidenverbrauch Deutschlands (Einfuhr weniger Ausfuhr) sich im Jahre 1913 auf 3,5 Millionen Kilogramm belief, so verarbeitete die Krefelder Weberei etwa ein Sechstel der Gesamtmenge.

Die Krefelder Seidenstoffweberei ist in der vorteilhaften Lage, mehr als zwei Drittel ihrer Erzeugnisse im zollgeschützten und ungemein aufnahmefähigen Inlande absetzen zu können und sie hat es verstanden, diese sichere Grundlage durch Vereinbarungen über die Preise und über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen, in mancher Beziehung auch zu einer vorteilhaften zu gestalten. Der Anteil des deutschen Geschäftes am Gesamtumschlag der Krefelder Weberei in Stoff und Band stellte sich auf:

1913	45,4	Millionen Mark	= 69,1	Prozent
1912	43,9	„ „	= 69,7	„
1911	41,1	„ „	= 68,5	„

Der direkte Absatz nach den einzelnen Ländern gestaltete sich, im Verhältnis zum Gesamtumschlag, wie folgt:

	Mill. Mk.	% vom Gesamtumsatz
Deutschland	45,4	69,1
England	9,1	14,0
Österreich-Ungarn	2,2	3,4
Frankreich	1,5	2,3
andere europäische Länder	5,3	8,1
außereuropäische Länder	2,1	3,1

Die Krefelder Weberei ist an der deutschen Gesamtausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben mit etwa einem Sechstel beteiligt; in Wirklichkeit gelangt aber ein beträchtlicher Teil der als Absatz in Deutschland ausgewiesenen Ware, aus zweiter Hand ebenfalls zur Ausfuhr.

Dem Mehrumschlag entsprechend, ist auch die Summe der verausgabten Löhne dem Jahr 1912 gegenüber etwas gestiegen. In der mechanischen Weberei wurden 5,4 Millionen Mark Weblöhne bezahlt, in der Hausweberei 1,8 Millionen Mark, zusammen 7,2 Millionen Mark gegen 7 Millionen Mark im Jahr 1912. Dazu kommen noch Windlöhne mit 1,7 und Scherlöhne mit 0,8 Millionen Mark, so daß sich eine Gesamtlohnsumme ergibt von 9,7 Millionen Mark. Es entspricht dieser Betrag ungefähr 15 Prozent vom Wert der erzeugten Ware und es ist dieses Verhältnis seit mehreren Jahren gleich geblieben. Die Stoffabrik hat ferner an Farblöhnen 5 Millionen Mark, an Drucklöhnen 0,2 Millionen Mark und an Ausrüstungsanstalten 1,4 Millionen Mark ausbezahlt und damit der Hilfsindustrie 6,6 Millionen Mark zugeführt oder — wiederum wie im Vorjahr — ungefähr 10 Prozent des Wertes der erzeugten Ware. Die Farblöhne bewegen sich auf derselben Höhe wie im Jahr 1912, sind jedoch, da die Krefelder Färbereien einen vier Monate andauernden Streik durchzumachen hatten, zum Teil an auswärtige Betriebe gezahlt worden.

Die Folgen des Streikes in den Krefelder Seidenfärbereien treten auch in den gegen früher verminderten Umsatzziffern und im Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeiter zutage. In den 35 Krefelder Färbereien waren im Laufe des Jahres durchschnittlich 2539 Arbeiter eingestellt, gegen 3354 im Jahre 1912 und es wurden an Arbeitslöhnen 3 Millionen Mark ausbezahlt, gegen 4 Millionen Mark im Vorjahre, so daß der Arbeiterschaft eine Lohnsumme von 1 Million Mark durch den Ausstand verloren gegangen ist. Der Umsatz weist folgende Ziffern auf:

	für Krefelder Fabrikanten	für auswärtige Fabrikanten	Total 1913	Total 1912
	kg	kg	kg	kg
Seide	368,446	589,838	958,284	1,466,203
Schappe	321,176	207,769	528,945	655,353
Künstliche Seide	132,305	17,778	150,083	165,126
Baumwolle	2,484,020	891,808	3,375,828	3,983,470
Wolle	8,276	40,395	48,671	71,724

In der Stückfärberei ist dem Vorjahr gegenüber eine etwas größere Menge ganzseidener Gewebe (144,605 Kilogramm), dagegen eine geringere Menge halbseidener Gewebe (411,904 Kilogramm) verarbeitet worden.

Spanien. Einfuhr und Ausfuhr von Seidenwaren. Die Einfuhr von Seidenwaren nach Spanien ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl und mit Rücksicht darauf, daß eine ziemlich bedeutende einheimische Seidenweberei besteht, eine anschnliche; sie ist übrigens, soweit Stoffe in Frage kommen, in langsamer Abnahme begriffen.

Für die Jahre 1911 und 1912 macht die spanische Handelsstatistik folgende Angaben:

Einfuhr:	1912	1911
	Pesetos	
Reinseidene Gewebe, auch mit künstlicher Seide oder Schappe	2,782,000	3,033,000
Halbseidene Gewebe, mit Wolle oder Baumwolle gemischt	1,318,000	1,385,000
Samt und Plüsch, auch halbseiden	1,741,000	1,121,000
Näh- und Stickseiden	901,000	976,000

Die Ausfuhr von Seidenwaren ist seit dem Verlust der amerikanischen Kolonien stark gesunken; die spanische Seidenweberei setzt den weitaus größten Teil ihrer Erzeugung im Lande selbst ab; in größerem Umfange wird nur nach Argentinien exportiert.

Ausfuhr:	1912	1911
	Pesetos	
Ganz- und halbseidene Gewebe	1,135,000	1,164,000
Näh- und Stickseide	55,000	320,000

Die früher ziemlich bedeutende Ausfuhr schweizerischer Seidenwaren nach Spanien ist infolge der außerordentlich hohen Zölle und des Erstarkens der einheimischen Industrie zurückgegangen. Die schweizerische Handels-Statistik weist für die drei letzten Jahre folgende Ausfuhrzahlen auf:

		1913	1912	1911
Ganz- und halbseid. Gewebe	Fr.	529,300	555,100	330,500
Ganz- und halbseid. Bänder	„	272,300	222,200	303,600

Als Einfuhrland kommt in erster Linie Frankreich in Frage, dann folgen in weitem Abstande Deutschland, die Schweiz und Italien.

Persien. Verkehr in Seidenwaren. In Persien wird die Haus-Seidenweberei in bedeutendem Umfange betrieben; trotzdem ist die Einfuhr ausländischer Seidenwaren eine ahnsehnliche, wobei als Bezugsländer Frankreich, Deutschland, Rußland und Österreich-Ungarn in erster Linie zu nennen sind. Die persische Handels-Statistik macht für das Geschäftsjahr 1912/13 folgende Angaben:

Einfuhr von:		
Reinseidenen Geweben	Fr.	388,500
Halbseidenen Geweben	„	1,956,500
Geweben mit künstlicher Seide	„	466,200

Die Ausfuhr von Seidenwaren ist zu zwei Drittel nach Rußland gerichtet; der Rest verteilt sich auf Britisch Indien und auf die Türkei. Es handelt sich um folgende Summen:

Reinseidene Gewebe	Fr.	2,618,000
Halbseidene Gewebe	„	690,500

Die schweizerische Handelsstatistik weist für die Jahre 1912 und 1913 als Ausfuhr aus der Schweiz nach Persien folgende Beträge auf:

		1913	1912
Ganz- und halbseidene Gewebe	Fr.	68,900	19,000
Ganz- und halbseidene Bänder	„	7,000	6,000

Einfuhr von Seidenwaren nach Kanada. Die Bedeutung Kanadas als Käufer von Seidenwaren geht schon daraus hervor, daß im Jahr 1913 Seidenwaren aller Art für nicht weniger als 8,8 Millionen Dollar eingeführt worden sind: diese Summe verteilte sich auf Seidenstoffe und Bänder mit 5,9 Millionen Dollar, auf Taschentücher mit 0,1 Millionen Dollar, auf Samt und Plüsch mit 0,6 Millionen Dollar, auf seidene Wirkwaren mit 0,3 Millionen Dollar, auf seidene Konfektion mit 1,1 Millionen Dollar und auf Nähseiden mit 0,1 Millionen Dollar. Hauptbezugsländer waren England mit 3,8 Millionen Dollar, die Schweiz mit 1,5 Millionen Dollar, Frankreich mit 1,3 Millionen Dollar, die Vereinigten Staaten mit 1,2 Millionen Dollar, Japan mit 0,4, Deutschland mit 0,3, Österreich mit 0,2 und Italien mit 0,05 Millionen Dollar.

Neben Seidenwaren wurde Rohseide aus Japan (und den Vereinigten Staaten) eingeführt im Wert von 239,000 Dollars, ferner gezwirnte Seide, ebenfalls für Zwecke der einheimischen Industrie, im Betrage von 105,000 Dollar.

Die uns in erster Linie interessierende Einfuhr von Stoffen und Bändern, welche Gewebe zusammengefaßt sind, beläuft sich insgesamt auf Fr. 30,851,000, und zwar entfallen Fr. 29,962,000 auf ganzseidene und Fr. 890,000 auf halbseidene Stoffe und Bänder.

An der Einfuhr ganzseidener Gewebe und Bänder waren im Jahr 1913, laut Angaben der kanadischen Statistik, beteiligt:

England	mit Fr.	12,650,000
Schweiz	„ „	7,622,000
Frankreich	„ „	5,151,000
Vereinigte Staaten	„ „	1,773,000
Österreich	„ „	885,000
Japan	„ „	806,000
Deutschland	„ „	260,000
Italien	„ „	218,000

An der nicht bedeutenden Einfuhr halbseidener Stoffe und Bänder sind beteiligt Deutschland mit Fr. 280,000, England mit Fr. 188,000, die Vereinigten Staaten mit Fr. 250,000 und die Schweiz mit Fr. 144,000.

Es handelt sich bei diesen Angaben nicht um das Ursprungsland der Ware, sondern zweifellos um das Verschiffungsland; nur in Bezug auf die Einfuhr aus Frankreich, aus den Vereinigten Staaten und aus Japan dürften die Einfuhrziffern der kanadischen Statistik auch mit den tatsächlichen Bezügen aus den genannten Ländern übereinstimmen.

Für den Export aus der Schweiz weist die schweizerische Handelsstatistik für das Jahr 1913 eine Gesamtziffer von nicht weniger als Fr. 16,645,000 auf (Stoffe Fr. 13,2 Millionen, Band Fr. 3,4 Millionen), die kanadische Statistik dagegen eine solche von nur 7,8 Millionen Franken, Taschentücher und Samt inbegriffen! Die Richtigkeit der durch die schweizerische Handelsstatistik ausgewiesenen Exportziffer nach Kanada, wie auch der kanadischen Gesamteinfuhrziffer vorausgesetzt, hätte die schweizerische Seidenstoff- und Bandweberei im Jahre 1913 ungefähr 52% der kanadischen Gesamteinfuhr gedeckt. Der Anteil der schweizerischen Industrie an der Einfuhr der übrigen Seidenwaren ist naturgemäß ein geringfügiger. Die kanadische Statistik verzeichnet folgende Posten: seidene Wirkwaren: Fr. 5000, Samt und Plüsch: Fr. 8000, seidene Konfektion: Fr. 33,000 und Seidenwaren aller Art: Fr. 20,000.

Wir verweisen bei dieser Gelegenheit neuerdings auf das schweizerische Generalkonsulat in Montreal, dessen Inhaber, Dr. Martin, auch die Funktionen eines schweizerischen Handelsagenten versieht.

Konventionen

Die Seidenbandkonvention im Kampf gegen die Außenseiter. Die Seidenbandkonvention hat in ihrer letzten Generalversammlung den Ausschuß ermächtigt, bestimmte Kampfqualitäten einzuführen, mit denen den Unterbietungen der Außenseiter wirksam entgegengetreten werden soll. Die Konvention hat bei ihrer Gründung sämtliche in Betracht kommenden Firmen umfaßt. Seitdem hat die Besserung der Preise einige andere Fabriken zu dem Versuche veranlaßt, den Artikel außer Konvention zu fabrizieren. Diese Versuche würden im Falle des Erfolges nach Ansicht der Konventionsfirmen den Fortbestand der Konvention in Frage stellen. Aus diesem Grunde hat die Leitung der Konvention beschlossen, den später doch unvermeidlichen Preiskampf in den wichtigsten Qualitäten sofort aufzunehmen.

Sozialpolitisches

Über die Versicherungspflicht der Meister in den Webereien und Spinnereien hat in Deutschland das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte folgendes mitgeteilt:

Die Frage der Versicherungspflicht der Meister in der Textilindustrie war seither noch nicht völlig geklärt. Nach eingehender Prüfung der einschlägigen Verhältnisse haben wir nunmehr zur Versicherungspflicht der Stuhlmeister (Saal-, Web-, Partie- und Reviermeister) und der Spinnmeister folgenden grundsätzlichen Standpunkt eingenommen: I. Stuhlmeister, (Saalmeister, Webmeister, Partiemeister, Reviermeister). Zu ihrer Tätigkeit können folgende Obliegenheiten gehören: A. 1. Einlegen der Kette in den Webstuhl. 2. Vorrichten des Webstuhls im übrigen (Vorrichtungen der Jacquard-Einrichtung). 3. Einsetzung des Wechselrades (abgesehen von der Tätigkeit unter B 2). 4. Beseitigung von Schäden am Webstuhl und Beseitigung von Störungen im Betriebe des Webstuhls. B. 1. Aufsicht im Websaal, einschließlich der Aufsicht hinsichtlich der Arbeitsordnung. 2. Ausrechnen des Wechselrades nach schriftlichen Angaben über Art des Stoffes und des Musters. 3. Prüfung nach Herstellung eines entsprechenden Stückes Stoff (1—2 Meter), ob der Stoff dem Muster entspricht. 4. Beobachten der Maschinerie der Stühle während des Webens und der Ware während des Webens, gegebenenfalls an Hand des Musterbuches und Verantwortlichkeit für den Ausfall der Ware. 5. Pflicht, im voraus dafür zu sorgen, daß jeder Stuhl Arbeit hat. 6. Disposition über die Stühle. Personen, die lediglich die Obliegenheiten zu A haben, sind nicht versicherungspflichtig. Personen, die die Obliegenheiten zu B haben, sind versicherungspflichtig, und zwar auch dann, wenn sie gleichzeitig die Obliegenheiten zu A haben und auch, wenn die letzteren zeitlich überwiegen. Dabei genügt es, wenn von den Obliegenheiten zu B die unter Nr. 4 angegeben sind. II. Dieser Grundsatz gilt entsprechend für Spinnmeister. Auf dieser Grundlage werden wir die Versicherungspflicht der fraglichen Personen behandeln

* * *

Es ist nachzutragen, daß die Studienkommission gefunden hat, daß bei den Musterzeichnern auch die Patroneure nicht versicherungspflichtig seien. Der Vorstand des Verbandes deutscher Musterzeichner hat Schritte eingeleitet, um eine günstigere Beurteilung für diesen Berufsstand zu erzielen.

Beilegung des Ausstandes der Greizer Musterzeichner. Die Musterzeichner und Patroneure in Greiz, die Anfang Mai in den Ausstand getreten waren, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, ohne daß ihre Wünsche wegen Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung auch nur teilweise erfüllt worden sind. Es wird dazu bemerkt: Der Geschäftsgang in den Musterzeichnereien läßt jetzt sehr zu wünschen übrig, es fehlt vor allem an Aufträgen von den Kammgarnwebereien. Zwar sind in anderen Bezirken, so in den Leinen- und Seidenwebereien, Aufträge gesucht und gefunden worden, zum Teil sogar recht beträchtliche, diese sind aber aus mancherlei Gründen wenig rentabel. Somit war es den Arbeitgebern jetzt nicht möglich, auf die vorgebrachten Wünsche einzugehen. Es soll jedoch sofort geschehen, wenn sich die Geschäftslage erst einmal nachhaltig gebessert haben wird. Die Bezahlung für diese Berufsklasse ist im Bezirk Gera-Greiz wohl die niedrigste. Infolge des ungünstigen Geschäftsganges wurden nicht mehr alle Ausständigen eingestellt. Die stellenlos gewordenen Mitglieder des deutschen Musterzeichnerverbandes werden mit Mk. 20.— wenn verheiratet und mit Mk. 15.— wenn unverheiratet, aus der Verbandskasse unterstützt, bis sie wieder eine Stelle gefunden haben.

Ausstellungswesen.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Nebst der Maschinenfabrik Rüti, deren Stand bereits in der vorigen Nummer Erwähnung gefunden hat, hat die Maschinenfabrik und Eisengießerei Vogt & Schaad vormals Benninger & Co. in Uzwil (St. Gallen) folgende Webstühle in Betrieb, ferner noch weitere Maschinen ausgestellt: Ein Seidenwebstuhl, einschifflig in Schnelläufer-Konstruktion, speziell zur Herstellung von Taffet geeignet, mit patent. Schützenkasten und besonderer Trittvorrichtung. Blattbreite: 115 cm. Gewebe: Taffet. Tourenzahl: 180. Ein Seiden-Wechselstuhl, vierschifflig in allerneuester Originalkonstruktion mit ganz besonders verstärkter und betriebssicherer Wechselanordnung, mit neuen Kasten amerik. Systems. Blattbreite: 135 cm. Gewebe: Crêpe de Chine. Ein Seiden-Lancier-Webstuhl (Pic-Pic), vierschifflig, in derselben neuesten Ausführung, um beliebig ein- bis vierschützig weben zu können. Äußerst praktische und sicher arbeitende Schlagauskehrung. Einfacher Zentral-Schußwächter. Neuester Kartenapparat. Blattbreite: 135 cm. Gewebe: Charmeuse. Eine Schermaschine mit angebauter Anwinde in Originalsystem, jedoch in verstärkter Spezialkonstruktion für Grège, Schappe und Tussah besonders geeignet. Ein Grège-Spezialgatter dazu für 600 Spulen. Eine Bandschermaschine mit angebauter Anwinde und patent. Abfahrvorrichtung (System Ungerer) in allerneuester Bauart mit gefrästen Zahnrädern. Eine Bandschermaschine mit vier Spindeln zum direkten Scheren vom Spulgatter auf vier Spulen („sog. Billots") zugleich; zum Zetteln von Ketten für schmälere Bänder (sog. „Behenke"). Ein einschütziger Seidenwebstuhl Normalkonstruktion V. und S. im anstoßenden Stand der Firma Gebr. Stäubli, Horgen. Moderne Wasserturbinen, System Pelton und Francis und Patent-Präzisions-Regulatoren.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Zürich. Ulrico Vollenweider & Co., Seidenstoff-Fabrikanten, haben den Mitarbeitern Paul Heydel und F. Willy Schurter Kollektiv-Prokura erteilt. Die Einzel-Prokura von Herrn G. Hagmann bleibt nach wie vor bestehen.

— Basel. Floretspinnerei Ringwald, Basel. Die am 30. April 1914 abgeschlossene Rechnung ergibt einen Gewinn von Fr. 956,141 (im Vorjahre Fr. 987,581). Nach der statutenmäßigen Abschreibung, Tantième des Verwaltungsrates und Einlage in den Fürsorge-Konto verbleiben Fr. 576,791 (Fr. 574,023) zur Verteilung.